

Aus der Sektion Biowissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Fachbereich Botanik, Systematische Botanik und Pflanzengeographie

Nepeta pannonica L. im Naturschutzgebiet „Wellenberge – Rüsterberg“ bei Bebertal (Kr. Haldensleben)

Von

Erich Weinert

Mit 3 Abbildungen

(Eingegangen am 24. September 1971)

Während einer botanischen Exkursion stellte ich am 10. Juni 1971 bei pflanzensoziologischen Arbeiten im Naturschutzgebiet „Wellenberge – Rüsterberg“ bei Bebertal, etwa 5 km südwestlich von Haldensleben die Pannonische Katzenminze *Nepeta pannonica* L. (syn. *N. nuda* auct.) in einem kräftig entwickelten, blühenden Exemplar fest.

Bei dem Nachweis dieser Pflanze am Nordrand der Magdeburger Börde handelt es sich um einen weit vorgeschobenen Wuchsort ihres vorwiegend turkestanisch-süd-sibirisch-pontisch-pannonischen Areals. Lokalklimatisch, standörtlich und ohne Zweifel auch historisch bedingt liegt im Bebertal ein gehäuftes Vorkommen einer Reihe ähnlich verbreiteter kontinentaler Steppen- und Wiesensteppenpflanzen, wie *Stipa capillata*, *Festuca valesiaca*, *Verbascum phoenicum*, *Adonis vernalis*, *Ranunculus illyricus*, *Veronica prostrata*, *Silene otites*, *Potentilla arenaria* vor. Das Vorkommen von *Nepeta pannonica* fügt sich damit zwanglos in die Gruppe der Indikatorpflanzen ein, die durch Wuchsrhythmus und Standortsansprüche den makro- und mikroklimatischen sowie edaphischen Bedingungen subkontinentaler Florenggebiete angepaßt erscheinen.

Nepeta pannonica L. wird von Pojarkowa in Fl. SSSR (1954) mit der iberischen *N. latifolia* L. und einigen südeuropäisch-westasiatischen verwandten Taxa zur ser. *Pannonicae* Pojark. der sect. *Orthonepeta* Benth., einem mediterran-orientalisch entfalteteten Verwandtschaftskreis, gestellt. Es handelt sich hierbei um einen polymorphen Formenkreis, dessen Verbreitungszentrum im anatolisch/montanen Gebiet zu suchen ist.

Nepeta pannonica L. ist recht variabel und kann in die 4 Unterarten ssp. *pannonica*, ssp. *grandiflora* (Benth.) Löve et Löve (illyr-(app)-süd-westalpinisch), ssp. *albiflora* (Boiss.) Soó (cauc-anat), ssp. *pubescens* Sam. (ostmed) untergliedert werden, denen weitere infraspezifische Taxa, wie *Nepeta nuda* L. ssp. *glandulifera* Huber-Morath et P. H. Davis (Kew Bull. 1 [1951] 38) und ssp. *marrubiioides* (Boiss. et Heldr.) Huber-Morath et P. H. Davis (Kew Bull. 1 [1951] 83) zuzuordnen sind.

Wie die obengenannten Steppen- und Wiesensteppenpflanzen besiedelt die Pannonische Katzenminze ein kontinentales Gesamtareal (Abb. 1), welches sich von den turkestanischen Gebirgssteppengebieten über die südsibirisch-pontischen Steppengebiete bis in die orientalisches/montanen und pannonisch/kollinen Steppen- und Waldsteppenbezirke erstreckt. Weitgehend kongruent erscheint das Areal des Formenkreises von *Verbascum phoeniceum* (Abb. 2).

Diese Arten haben nach ihrer Gesamtverbreitung einen vorwiegend submeridional subkontinentalen Charakter. Sie können der von Meusel (1970) vorgeschlagenen Gruppe der submediterran-pontisch-(mitteleuropäischen) Arten angegliedert werden.

In den Südkarpaten ist *Nepeta pannonica* auf Feldsteppenstandorten an Südhängen bis in die montane Höhenstufe verbreitet. Sie steigt in den französischen Alpen von 500 bis 1400 m, im Velebit-Gebirge bis 1200 m, im Vitoscha-Gebirge bis 2000 m, im Libanon bis etwa 2000 m, in Nordanatolien (Paphlagonien) bis 2400 m und im Tianschan bis 3000 m.

In den pannonischen, böhmischen und südpolonischen Gebieten wächst die Art auf sommertrocken-warmen Steppen- und Waldsteppenstandorten, seltener auf Sekundärstandorten. In der nördlichen Schweiz, in Südwestdeutschland und im südlichen Teil

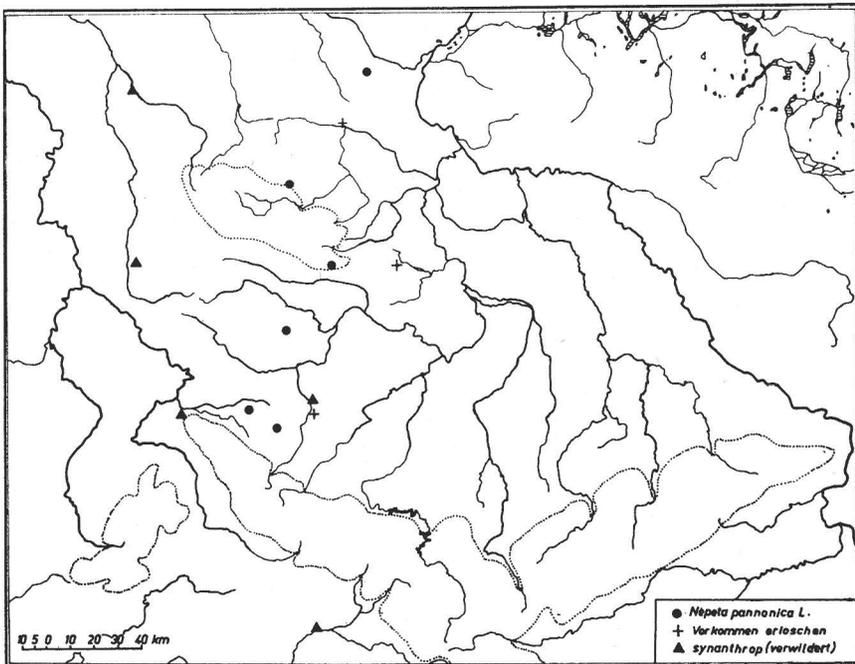


Abb. 3. Die Verbreitung von *Nepeta pannonica* L. im herzynischen Florenggebiet

der DDR (Abb. 3) ist die Pannonische Katzenminze selten und unbeständig an Wegrändern und in subkontinentalen Xerothermrassen (*Festucion valesiace*, vgl. Oberdorfer 1970) eingebürgert.

In den Niederlanden ist die Art nach van Ooststroom (1956) nur adventiv verbreitet.

Bei dem Vorkommen von *Nepeta pannonica* L. an den Südhängen im glazialüberformten Kastental der Beber bei Haldensleben scheint es sich ebenfalls um eine erst in jüngster Zeit erfolgte Ansiedlung zu handeln. Die Art wächst hier in einem sekundären, durch Schafweide beeinflussten subkontinentalen Xerothermrassen, der als Walliser Schwingel-Rasen dem *Festuco-Stipetum* Mahn (1965) zugeordnet werden kann und folgende floristische Zusammensetzung zeigt:

Naturschutzgebiet „Wellenberge – Rüterberg“ bei Bebertal (Kr. Haldensleben)
Südwesthang SW 4°, 100 m ü. NN, Löß, 10 qm, 10. 6. 1971

F. 100 ‰

<i>Festuca valesiaca</i>	3	<i>Poa pratensis</i> ssp. <i>angustifolia</i>	+
<i>Nepeta pannonica</i>	+	<i>Achillea millefolium</i> ssp. <i>collina</i>	1
<i>Galium verum</i>	1	<i>Dianthus carthusianorum</i>	+
<i>Filipendula vulgaris</i>	2	<i>Arrhenatherum elatius</i>	1
<i>Medicago falcata</i>	2	<i>Agrostis tenuis</i>	1
<i>Eryngium campestre</i>	+	<i>Agrimonia eupatoria</i>	+
<i>Festuca rupicola</i>	1	<i>Helictotrichon pratensis</i>	1.2
<i>Salvia pratensis</i>	2	<i>Potentilla reptans</i>	+
<i>Phleum phleoides</i>	1.2	<i>Pimpinella saxifraga</i>	+
<i>Stachys recta</i>	1	<i>Convolvulus arvensis</i>	+

In diesem seit langem intensiv durchforschten Gebiet wäre die auffällige Pannonische Katzenminze zweifellos bemerkt worden.

Wir haben damit ein weiteres Beispiel für eine junge Ausbreitung von kontinentalen Pflanzenarten im herzynischen Trockengebiet, die nicht wie *Scorzonera parviflora* auf Solonetzböden am Süßen See bei Aseleben (Weinert (1957) und *Acroptilon repens* auf Haldenrohböden (Weinert u. Breitkopf 1967) nicht als Halophyt oder Ruderalpflanze, sondern als kennzeichnende Steppenpflanze in allerdings durch anthropogene Einflüsse geformte Pflanzengesellschaft – in diesem Falle sogar Steppenpflanzengesellschaften – eindringen.

Die Landschaft des ost-westlich verlaufenden Bebertales am Rande der Magdeburger Börde wird geologisch durch den nordwest-südöstlich streichenden Riegel des älteren Augitporphyrits, durch die aufgelagerten pleistozänen Sedimente und wechsellagernde Lößdecken unterschiedlicher Mächtigkeit bestimmt. Klimatisch ist das Gebiet durch die mittl. jährliche Niederschlagssumme von 550 mm, Jahresmittel der Lufttemperatur von etwa 8,5 °C und Monatsmittel für Januar von – 0,2 °C gekennzeichnet. Die Vegetation des Bebertales bei Bebertal I und II zeigt ein Mosaik von Wald-, Steppen-, Wiesen- und Ruderalgesellschaften. Edaphisch und mikroklimatisch bedingt wechseln subkontinentale Horstgrasrasen auf basenreichem Löß mit Magerrasen und zwergrasstrauchreichen Gesellschaften (Euphorbio-Callunetum R. Schubert 1960, Galio-Agrostidetum Mahn 1965) auf basenarmen Standorten.

Im Anschluß an die Bebertalwiesen (Glatthaferwiesen, Frisch- und Feuchtwiesen, Pestwurzfluren) auf Aulehmböden erstrecken sich auf den vorwiegend absonnigen Talhängen geophytenreiche Hainbuchen-Feldulmen-Hangwälder (Carpino-Ulmetum Passarge 1953) im Komplex mit ärmeren Traubeneichen-Hainbuchen-Winterlinden-Wäldern auf den trockeneren, nährstoffärmeren Hangschultern und Bergahorn-Eschen-Wäldern in den Tallagen auf wasserzügigen Standorten. Als westsubmediterranean-atlantisch-subatlantische Waldpflanze weist *Lonicera periclymenum* in den Wäldern auf subozeanische Waldbestandsklimata hin. Ein vielfach kleinflächiger Standortwechsel kommt auch in der unterschiedlichen Zusammensetzung auf kleinstem Raum verteilter, verschiedener Ackerunkrautgemeinschaften zum Ausdruck.

Nepeta pannonica ist damit im Bebertal als ein Neophyt der stark anthropogen beeinflussten Hügelsteppenvegetation innerhalb des von Restwäldern durchsetzten Lößackerhügellandes am Nordrand der Magdeburger Börde aufzufassen, dessen Gesamt- und Lokalaréal als Ergebnis klimatischer, edaphischer und historischer Prozesse zu werten ist.

Schrifttum

- Mahn, E.-G.: Vegetationsaufbau und Standortsverhältnisse der kontinental beeinflussten Xerothermrasengesellschaften Mitteldeutschlands. Abh. Sächs. Akad. Wiss. Leipzig. Math.-nat. **49** (1965) 1–138.
- Meusel, H.: Verbreitungsgrenzen südlicher Florenelemente in Mitteldeutschland. Feddes Repertorium **81** (1970) 289–309.
- Meusel, H., E. Jäger und E. Weinert: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **2** Mskr.
- Oberdorfer, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete. Stuttgart 1970.
- Passarge, H.: Waldgesellschaften des mitteldeutschen Trockengebietes. Arch. Forstwesen **26** (1953) 532–551.
- Pojarkowa, A. J.: Kotownik-*Nepeta* L. Flora SSSR **20** (1954) 286–437.
- Schubert, R.: Die zwergstrauchreichen, azidiphilen Pflanzengesellschaften Mitteldeutschlands. Pflanzensoziologie **11**. Jena 1960.
- Van Ooststroom, S. J.: Flora van Nederland. Groningen 1956.
- Weinert, E.: Das Landschaftsschutzgebiet „Süßer See“. Mitteldeutsches Land 1957, 69–79.
- Weinert, E., und H. Breitkopf: *Acroptilon repens* (L.) DC., ein Neophyt in Mitteldeutschland. Hercynia N. F. **4**, 2 (1967) 146–151.

Dr. Erich Weinert,
Sektion Biowissenschaften,
DDR-402 Halle (Saale),
Neuwerk 21